
Priester in Beni Abbès

Weitere 10 Jahre sind ins Land gegangen seit dem letzten Brief an Gabriel. Charles ist jetzt Priester und lebt seit einem halben Jahr in Beni Abbès. Nach so langer Zeit gibt es viel zu berichten... Am Ende bittet er darum, Grüße an Vater Tourdes auszurichten. Charles kann nicht wissen, dass dieser schon zwei Jahre zuvor verstorben ist. Aber wie hätten Gabriel und die Familie Charles benachrichtigen sollen?...

In diesem Brief findet sich auch eines der bekanntesten Zitate: „Die Nachfolge lässt sich nicht von der Liebe trennen, Du weißt das, denn wer liebt, der möchte nachahmen. Darin liegt das Geheimnis meines Lebens: Ich habe mein Herz an diesen vor 1900 Jahren gekreuzigten Jesus von Nazareth verloren, und ich versuche ihn nachzuahmen, soweit das in meiner Schwachheit überhaupt möglich ist.“

Das Datum dieses Briefes findet sich in einem Notizheft von Ch. de Foucauld und wird durch das Datum des Poststempels auf dem Briefumschlag bestätigt. Der Brief selbst ist nicht datiert.



Mein bester Freund,

du Freund seit den ersten Jahren meines Lebens, so lange habe ich dir nicht mehr geschrieben, aber nie war ich ohne an dich zu denken oder dich zu mögen ... Du bist immer noch „der Freund“ und, ich wage ein Wort unseres Herrn JESUS zu benutzen: „das soll Dir nicht genommen werden“.

Seit meinem letzten Brief aus Rom (dieser Brief ist verlorengegangen) war ich vier Jahre als Eremit im Heiligen Land, lebte von meiner Hände Arbeit wie Jesus und hieß dort „Bruder Charles“. Ich blieb unerkannt und arm und genoss aus tiefem Herzen die Anonymität, das Schweigen, die Armut und die Nachfolge Jesu. – Die Nachfolge lässt sich nicht von der Liebe trennen, Du weißt das, denn wer liebt, der möchte nachahmen. Darin liegt das Geheimnis meines Lebens: Ich habe mein Herz an diesen vor 1900 Jahren gekreuzigten Jesus von Nazareth verloren, und ich versuche ihn nachzuahmen, soweit das in meiner Schwachheit überhaupt möglich ist.

Danach war ich zum Studium ein Jahr in einem Kloster, habe da die heiligen Weihen erhalten. Priester bin ich seit dem vergangenen Juni (Anm.: seit dem 9. Juni 1901), und als solcher fühlte ich mich gerufen, zu

den „verlorenen Schafen zu gehen“, zu den ausgeschlossenen und verlassensten Seelen, zu den am meisten im Stich gelassenen, um ihnen gegenüber diese Verpflichtung zur Liebe zu leben, gemäß dem größten Gebot JESU: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“, denn „daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid“.

Im Wissen aus Erfahrung, dass kein Volk verlässlicher ist als die Muslime von Marokko, vom Touat, von der algerischen Sahara (da sind ganze 13 Priester für eine Diözese, die sieben- bis achtmal so groß ist wie Frankreich mit mindestens 12 bis 15 Millionen Einwohnern), habe ich um Erlaubnis gebeten und diese auch bekommen, nach Beni Abbès zu gehen, eine kleine Oase der Sahara Algeriens und in der Nähe zur Grenze nach Marokko, um da in Einsamkeit zu leben, in mönchischer Klausur, im Versuch, mich zu heiligen und andere Menschen zu JESUS zu führen, nicht durch Worte oder Predigten, sondern durch Güte, Gebet, Buße, das Beispiel eines am Evangelium orientierten Lebens und ganz besonders durch die Gegenwart des Allerheiligsten...



In einem kleinen Tal, nur ein paar hundert Meter von der Oase entfernt, habe ich etwas Gerste und einige Bäume angepflanzt. Auf einem Felsen, der das Ganze überragt, steht ein einfacher Gebetsraum und eine noch einfachere Zelle. Das ist das Haus des Guten Gottes und die Hütte seines Dieners.

Bester Freund, wenn dein Herz dir sagt, du solltest mich besuchen, dann weißt du, wie glücklich ich wäre, dich zu umarmen und mit dir die Hütte zu teilen. Es gäbe das beste Gerstenbrot und die besten Datteln, und wir könnten über die Vergangenheit reden, über die liebliche Gegenwart und über die noch süßere Zukunft... Ich bin glücklich, sehr glücklich, ja, extrem glücklich, obwohl ich seit einigen Jahren überhaupt nicht dem Glück nachjage.

Bester Freund, ich hab dir alles erzählt, was mich betrifft. Anfügen möchte ich noch, dass es meiner Schwester gut geht. Sie ist gut verheiratet mit einem großartigen Mann, hat

sieben Kinder, von denen noch sechs auf Erden leben und sich gut entwickeln. Eines ist schon im Himmel, im echten Leben, zu dem das irdische nur ein Vorspiel ist.

Lass mich wissen, wie es dir und den Deinen geht, mein guter Freund. Du kennst meine Wertschätzung deines lieben und großartigen Vaters. Grüße ihn mit meinem tiefsten Respekt. Umarme Toto in meinem Namen und bitte ihn, mir die ungeheure Freiheit zu vergeben, in der ich wage, ihn bei diesem Namen zu nennen. – Grüße voller Respekt auch an Deine Schwester.

Dein alter Freund der dich von Herzen liebt, eingebunden in das HERZ JESUS,

Bruder Charles de Jesus

Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- Wie beglückend kann es sein, nach Jahren eine alte Freundin/ einen alten Freund wiederzusehen und es einem vorkommt als sei man erst gestern auseinandergegangen.

Wer Freundschaften nicht pflegt – aus welchem Grund auch immer, ist in Gefahr, sich selbst zu verarmen und den andern zu verletzen.

- Ich lese das Zitat im zweiten Absatz : „Die Nachfolge lässt sich nicht von der Liebe trennen, Du weißt das, denn wer liebt, der möchte nachahmen. Darin liegt das Geheimnis meines Lebens: Ich habe mein Herz an diesen vor 1900 Jahren gekreuzigten Jesus von Nazareth verloren, und ich versuche ihn nachzuahmen, soweit das in meiner Schwachheit überhaupt möglich ist.“

Ich lese es wieder..., wir lesen es reihum in der Gruppe / Bruderschaft... Ich spüre nach, wie diese Worte „schmecken“... – „Ge-HEIM-nis meines Lebens“ heißt es da, heimisch sein – heimisch werden ...

- Mission durch Präsenz – so ließe sich die „Strategie“ Bruder Karls beschreiben, um Menschen zu Jesus zu führen. Zeugnis geben, das Evangelium verkünden durch die Art wie ich lebe – ein höchst aktueller Missionsauftrag für jeden Christen, der die Doppeldeutigkeit des Wortes „Präsent“ aufscheinen lässt: gegenwärtig sein und so zum Geschenk werden.